

reine und lautre Schlacke. Ben aller ihrer Flüssigkeit bleibt sie müßig und klümprich, ohngesehr wie weicher Roth in den Straßen und Gruben, welchen der gemeine Mann Schmand nennt. Daher sagen auch die Schmelzer wenn ihre Schlacken eine solche Eigenschaft annehmen, die Arbeit geht schmandig, und die Schlacke selbst benennen sie Schmand. Alsdenn geht die verlangte Absonderung der Schlacke von dem verlangten metallischen Theile entweder gar nicht vor sich, oder doch nicht hinlänglich und der Zweck des Schmelzens wird verfehlet, weil beydes unter einander bleibt. Auf dem Bruche ist sie alsdenn grob, rauh und ungleich. Sobald aber Steinarten in hinlänglicher Menge zugesetzt werden, solche mögen nun schon geschmolzen und als Schlacke oder noch in ihren natürlichen Zustande seyn, sobald ändert sich auch obige üble Beschaffenheit. Alsdenn wird die Schlacke lauter und gleichartig, und läßt den metallischen Theil fallen.

Beispiele von vorigen Absätze.

§. 12.

Unsere Bleysteinarbeit ist hiervon ein Beispiel. Daher nehmen wir entweder solche Schlacken dazu, die kein oder so wenig als möglich gebranntes Eisen enthalten. Auch die Bleyarbeit hat zuweilen von dergleichen etliche Karren nöthig; wenn Rohstein und
Erz

Freudensteiner, Isaaker, Halsbrückler, und Bergdorffer sind, kommen. Die bekannten alten Halsbrückler Schlacken sind dergleichen saigere.